

die Höhe, den Leinwägen zu holen. Die Pulver erkaltete; die Detonant rief sich los und zerfiel sich über den Abgang in die Luft, der junge Mann, Namens Bauer, der ihn festhalten, eilte ihm, weil des Schwimmers Landung, nach, wurde aber mit einem von den hochgehenden Wellen fortgerissen und habe ertränkt.

**Selbstmord.** Donnerstag den 6. Juli fand im Steinbruch des Hrn. Arnold von Urz bei Oberbachstein eine Steinbrüche; ... die wegen ihres Umfangs und Erfolges öffentliche Erwähnung verdient. Mit einem Bohrloch von 18 Fuß Tiefe, 4 1/2 Zoll Durchmesser und einer Ladung von 75 Pfd. Dynamit wurde, wie die Messungen ergeben, eine Felsmasse von circa 220,000 Kubikfuß zum Falle gebracht. Die Explosion machte ihre Wirkung erst einen Tag später geltend, nachdem der über dem Steinbruch stehende Bach auf die losgerissene Masse geleitet wurde. Der Knall dieser Felsmasse gleicht völlig einem Bersturz und gibt den Zuschauern einen Begriff, wach kolossale Gewalt der Dynamit, richtig angewandt, ausübt.

**Grabenarbeiten.** Letzen Montag trafen in Ghr. Fr. Dr. Drei, Ober des Departements des Innern, und die ständerrätliche Kommission für das Wasserbaupolizeigesetz zusammen. Die Reise wurde gleichen Tages nach Triest fortgesetzt, wo Dienstags die Nalla besichtigt wurde. Von dort geht es in's Triest, in's Maggiatal. Die Kommission besteht aus den Hrn. Feld, Präsident, Rapp, Keller, Schaller, Hoffmann, Oberbauinspektor Salis und der kantonale Oberingenieur, Hr. F. Salis, begleitet als Sachverständiger die Expedition, der sich auch Hr. Rth. Schönbinger von Luzern angeschlossen hatte.

**Wacht.** Die „Gaz. de Lauf.“ will aus guter Quelle wissen, daß Gambetta das abg. Schützenfest in Louvaine besuchen werde.

## Ausland.

**Vom Kriegsschauplatz.** Die wichtigste heutige Nachricht (falls sie sich nämlich bekräftigt) enthält eine offizielle serbische Depesche vom 11. d. Hieraus ist Osman Pascha bei Dreogova (am untern Laufe des Timok, etwa 4 deutsche Meilen nordwestlich von Widdin) in einer großen Schlacht total geschlagen worden. „Die Widdiner türkischen Korps sind in voller Auflösung, Osman Pascha retirirte bei Widdin. Die serbische Armee ist von den Türken befreit.“

Die gleiche Depesche meldet einen Sieg Tschernajeffs über den türkischen Dergeneral, Abdul Kerim Pascha (der nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ noch gar nicht in Wien angekommen ist), bei Risch. Die türkische Hauptarmee ist angeblich bis Sophia zurückgeworfen.

Diese Siege der Timok-Armee an der Dnystrze und der Hauptarmee an der Subuzynze bedürfen selbstverständlich dringend der Bestätigung. Denn die Serben besitzen die Fabrication erlogener oder halberlogener Siegesbulletins aus dem Fundament.

(Vorhergehendes war bereits geschrieben, als eine Wiener Depesche einließ, wonach Fürst Milan den russischen Kaiser um Vermittlung eines Waffenstillstandes angegangen haben soll. Wenn sich diese Nachricht des Wiener „Tagblattes“ bestätigt, so sind die oben erwähnten serbischen Siege weiter nichts als — feste Enten, denn ein Sieger bittet nicht um Waffenstillstand. Daß Serbien den Krieg nicht lange mehr wird aushalten können, darf freilich heute schon als gewiß angenommen werden. Uebrigens paßt zu den erwähnten Siegesannonaden folgende amtliche Belgrad-Depesche vom 15. d. sehr schlecht: „Die militärische Lage ist unverändert, beide Theile behalten ihre Stellungen; unbedeutende Schmarma del.“ Wo bleibt da der serbische Vormarsch nach Widdin und Sophia?)

Ueber die früheren Ereignisse der Risch erzählt ein Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Semlin: Das Engagement bei Risch begann mit einem glücklichen Vorstoß der Serben, die die Türken, den ihrem Karaden auf allen Seiten weisend, sich nach den Berganhangen zurückzogen. Die Positionen der Serben war um so günstiger, als bei Sabina Glava ein großer Haufe irregulärer türkischer Truppen der regulären serbischen Infanterie abgegriffen und geschlagen wurde. Beim Vorrücken gegen die Schanzen wurden die serbischen Truppen von dem heftigsten, diezumal ausnahmsweise gutgezielten Geschützfeuer empfangen, worauf sie sich zurückziehen mußten. Von serbischer Seite wird zwar behauptet, daß der Rückzug erst nach Einnahme zweier Schanzen erfolgte, dieß ist jedoch unabweisbar, weil ein Regiment serbisch-malassischer Infanterie sofort bei Erstöffnung des Geschützfeuers Becht machte und zum Theile die Waffen weywarf. Die Trompeten dieses Regiments gaben das Rückzugsignal, das sofort von den Trompetern der sämtlichen eingedrungenen zwölf Bataillone abgenommen wurde. Die Verwirrung artete folglich in regellose Flucht aus, als gleichzeitig Major Jodisch sich und sein Adjutant sich im Augenblicke seines Sturzes zu entfernen besah. Die Türken nahmen jedoch ihren Vortheil nicht genöthigt aus, so daß die Serben mit verhältnißmäßig wenig Verlust außer

gehört werden konnten. Unter der Feuerlinie wurde das serbo-malassische Regiment, das die Verwirrung veranlaßte, von den Serben in die Mitte genommen und folglich der Risch nach Klesnac und Deligrad angetrieben. Das sofort zusammengetretene Kriegsrückzug verurtheilte die Declinirung des Regiments. Der Fürst selbst bestimmte eine Anzahl zur Begnadigung, obwohl ihm gesetzlich kein Begnadigungsrecht eingeräumt ist. Der Rest der Beurlaubten, etwa sechzig Mann, wurde Donnerstags Morgens in Deligrad hingerichtet. Die Begnadigten wurden bestimmt, beim nächsten Treffen in erster Linie zu kämpfen. Die übrigen Bataillone, deren Mannschaft aus serbo-malassischen Regimenten rekrutirt wird, wurden nach diesem Vorfall gleichfalls zugeweiht in die serbische Linie eingetheilt.

Es ist nun zur Thatsache geworden, was man die jetzt als die Möglichkeit verzeihet: zwei Drittel der bosnischen Bevölkerung haben erklärt, bis zum letzten Mann gegen die serbische Invasion anzukämpfen zu wollen. Dem „Pest. Lloyd“ wird mit Bezug hierauf aus Sarajewo vom 7. geschrieben:

Die Mahomedaner haben in Travnik eine Versammlung abgehalten. Die serbische Proclamation wurde in Jegen jerrissen und das Manifest Murad's V. mit Begeisterung vorgelesen. Darauf wurde eine Adresse an den Sultan beschlossen, in der ausdrücklich erklärt wird, die Mahomedaner Bosniens werden gegen den Feind Schuler an Schulter mit der Armer kämpfen. „Nebst übergeben wir unsere Häuser den Flammen und verlassen unser Land, als daß wir dajebst den Serben dienen und gehorchen sollen — diesen unerbittlichen Feinden des Glaubens und der Nation der Türken.“ befohl die „Nasaba“.

Die Katholiken stehen den serbischen Aspirationen gegenüber und sind nicht minder feindselig. Bei Helina kämpfen 650 Katholiken in den Reihen der lauerlich osmanischen Truppen. In allen katholischen Distrikten Bosniens herrscht eine große Bewegung gegen eine eventuelle Einnahme Bosniens in Serbien. Die katholischen Geistlichen erklären, die Serben seien mit einschleuderten Hände des katholischen Glaubens als die Türken, die den Katholiken Bosniens eigentlich die weitergehenden Privilegien gewährt. Im nordwestlichen Bosnien werden Freischaren aus den katholischen Bosniern formirt, und Allgemein ist das Leungswort: „Wir schlagen uns gegen die Schwärmer!“ Man darf Folgendes nicht vergessen: Während in Bosnien bei keinem Theile der Bevölkerung das nationale Bewusstsein erwidert ist, ist das religiöse Gefühl die lebende Macht der Allen. Die 250,000 Katholiken werden sich niemals der serbischen Macht unterwerfen. Unter diesen Verhältnissen hat die Komodie von der Proclamation des Fürsten Milan zum „erblichen Fürsten von Bosnien“, die im Rojara-Gebirge vor sich ging, keinerlei Bedeutung.

**Österreich.** Von ihrem bereits für erschossen erklärten Kriegskorrespondenten Baller erhält die „N. Fr. Pr.“ aus Semlin, 11. d., folgendes Telegramm. Ich bin jeden mit gebundener Marschrouten von Trujnac in Begleitung der Wittverwitwen Herrn Coultouy vom „Tempo“ und Gault vom „National“ hier eingetroffen. Das uns betreffende Gerücht ist nachtheilich entstanden, weil wir von unserer Marschrouten abgewichen sind und die stationären Wirtshäuser unterlassen haben. Außerdem ruckte aber am Tage unseres Abgangs von Trujnac das dort gelagerte Aufgebot in's Treffen gegen Novi-Bazar.

## Neuestes.

**Deutschland.** Constanz, 13. Kaiser Wilhelm ist um 2 Uhr 17 Min. um besten Wohlsein hier angekommen, vom Großfürsten und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und an den Hafen geleitet, wo unter Salutgeschüssen die Kaiserin nach der Insel Mainau auf dem Dampfboot „Wilhelm“ fuhr.

— München, 12. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind heute Abend hier eingetroffen. Dieselben werden übermorgen nach St. Petersburg weiter reisen.

**Chefrevue.** Wien, 12. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Widdin: Osman Pascha benutzt eine Pause in den Operationen, um sein Korps durch Heranzugung von Mannschaften und Kanonen zu verstärken. Die Serben beschließen sich mit der Organisation von Streif-Korps. Ein solches Streif-Korps in Stärke von 3000 Mann ist bis zu der zwei Stunden von Widdin entfernten Ortschaft Gungowa vorgezogen. — Aus Belgrad meldet die „Pol. Corr.“: Der Kriegsminister hat dem Obersten Schichanin 7000 Mann Verstärkungen geschickt; Schichanin ist in dem Paschall Widdin ziemlich weit vorgeückt; ein Zusammenstoß mit den Türken wird als bevorstehend angesehen. — General Wankl Mampica organisiert bei Beljuna 6000 bosnische Freiwillige, ebenso in General Tschernajeff bei Al-Palanka mit der militärischen Organisation jugoslawischer Bulgaren Freischaren beauftragt. Die Drina-Armee hat 3000 Mann Verstärkungen erhalten.

**Türkei.** Konstantinopel, 12. Jährliche Freiwillige darunter auch einige aus der christlichen Bevölkerung, haben sich

anwerben lassen. Die Regierung hat an die militärischen Beschäftigten die Weisung erlassen, die Freiwilligen gleich bei regulären Soldaten zu behandeln, auch darüber zu wachen, daß sämtliche Heeres-Angehörige beim Einmarsch in Serbien und in die aufständischen Gebiete die Pflichten der Menschlichkeit gegen kriegerische Feinde beobachten. Der Sultan und dessen Mutter haben 20,000 Livres für Kriegsgeldern geschenkt. — Die Post in Bagdad ist dem Erbsitzen nahe.

— Konstantinopel, 13. Einer Regierungsnachricht aus Moskau zufolge traf Selim Pascha, mit zwei Bataillonen auf dem Marsche von Gado nach Kowlinje begriffen, im Engpass Jallan auf eine bedeutende Anzahl montenegrinischer Truppen, diese machten den Versuch, Selim Pascha einzuschließen. Letzterer erzwang aber nach hartnäckigem zweistündigem Kampfe den Durchzug und nahm alle von den Montenegroern besetzten Punkte ein. Die Montenegriner zogen sich, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten, zurück. Sonach ist die Straße durch den Engpass Jallan nach Gado frei.

— Salonich, 13. Das deutsche Militär-Kommando, welches kürzlich den hiesigen Hafen zum Zweck einer Umrüstung verlassen und dort bemessen getreut hatte, ist jetzt wieder im Hafen vor Anker gegangen.

**Telegraphische Depeschen des Bayerischen Telegraphen.** Konstantinopel, 13. Die Division von Bischoff (südwestliche Gde von Serbien) hat gestern die Serben in Kondrebanan, in Serbien, geschlagen und 18 Gefangene sowie Lebensmittel erbeutet. Die Verluste der Serben sind beträchtlich.

**Witterungsbeobachtungen** des Pariser Observatoriums vom 13. Juli. Schöne Wetter am Kanal und Ozean trotz Stauens des Meeres um 3 mm. in Ostia.

**Wärmegrad des Wassers in der südlichen Finsternisnacht:** Freitag, 11. Juli. Celsiusus 5 Uhr, 15 1/2° Reaumur.

**Brannschweizer Redaktor: B. Steger.**

**Abordnung einer Liebeskassen-Sammlung für die durch Fagel und Wasser Beschädigten des Kantons Luzern und der ganzen Schweiz.**

Der Regierungsrath des Kantons Luzern, Nachdem in Folge der Regengüsse vom 10. bis 12. Juni abhin große Wasserverheerungen in mehreren Kantonen der Schweiz erfolgt sind, so daß der h. Bundesrath sich veranlaßt sah, einen allgemeinen Aufruf zur Unterstützung der armen Beschädigten zu erlassen, und nachdem durch Jagdlich und Ueberfluthungen in letzter Zeit auch mehrere Gemeinden unseres Kantons bedeutenden Schäden erlitten haben,

In Ermüdung, daß bereits amtliche Abhängung des Schadens angeordnet ist, auf deren Grundlage dann die Verteilung der eingehenden Beträge auf die Betroffenen festzusetzen sei,

In Ermüdung, daß der h. Bundesrath mit Zuschrift vom 6. Juli sich damit einverstanden erklärt hat, daß von dem Erträgnis der im Kanton anzunehmenden allgemeinen Kollekte in Gunsten der Wasserbeschädigten — für die Fagel- und Wasserbeschädigten des Kantons Luzern ein angemessener Beitrag zurüch halten werde,

Mit Rücksicht auf § 154 des Polizeystrafgesetze, Auf den Bericht und Antrag des Militär- und Polizey-Departements, beschließt:

1. In allen Pfarrkirchen des Kantons soll Sonntag den 23. Juni monat in üblicher Weise eine Sammlung freiwilliger Geldbeiträge für die Unterstützung der armen Fagel- und Wasserbeschädigten in den andern Kantonen stattfinden.

2. Das hochw. bischöfliche Kommissariat ist zu ersuchen, die hochw. Pfarrgeistlichkeit einzuladen, in angemessener Sprache diese Sammlung der Wohlthätigkeit des Volkes zu empfehlen.

3. Die 6 stoffenen Liebesgaben sind dem Finanzdepartement einzuliefern und werden zu einem Drittel für die armen Fagel- und Wasserbeschädigten des Kantons Luzern und zu zwei Dritteln für die armen Wasserbeschädigten der andern Kantone verwendet werden. Wenn aber Gaben mit bestimmter Zweckangabe gespendet werden, so sind sie ausschließlich in dem vom Geber gewünschten Sinne zu verwenden.

4. Organwärtiger Beschluß ist durch das Kantonsparlament und im Kanton erscheinenden Zeitungen öffentlich bekannt zu machen, dem Finanz- und dem Militär- und Polizeydepartement mitzutheilen und in das Staatsarchiv niederzuliegen.

W. r. n. den 12. Juni monat 1876. Namens des Regierungsrathes, Der Schultheiß: Dr. Seuffer. Der Staatssekretär: Emil Frey.

**Für die Wasser- und Fagelbeschädigten sind zu sammeln:**

1. Von der 1. Komp. des Bat. Nr. 42 (Ober) durch Hrn. Oberst. Schenkler für die wasserbeschädigten Eidgenossen. Fr. 40. — Exped. des Tagblattes.